

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. aus 20 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebes. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 6

Mittwoch, Samstag, den 9. Januar 1937

60. Jahrgang

## Der Führer dankt den Helfern vom Walmann

Oberjatzberg, 8. Januar. Der Führer empfing am Freitag auf dem Berghof Oberjatzberg eine Abordnung der Rettungsexpedition, die unter Einfluß ihres Lebens auf der Walmann-Ostwand die beiden höchsten und hervorragenden Bergsteiger Frey gerettet hat. Die Abordnung bestand aus den Mitgliedern der Deutschen Bergwacht Siebenbrunn, Kurz und Schmaderer, dem Leiter der Rettungsjakete Bergesgaden des Deutschen und Oester. Alpenvereins Wshauer, Hauptmann Solimann von der Aufklärungsabteilung 7 im Führerstab der Deutschen Bergwacht und Oberleutnant Raitzel vom Gebirgsjäger-Regiment 100.

Der Führer dankte den Männern der Rettungsexpedition für ihre hervorragende Tat und gab seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck, daß die deutsche Nation Männer beistehe, deren Mut und Tatkraft sie zu solchen bewunderungswürdigen alpinen Leistungen befähigen. Der Führer ersuchte die Abordnung, seinen Dank allen Beteiligten zu übermitteln.

## 8,2 Millionen Rundfunkhörer in Deutschland

Berlin, 8. Jan. Aus Anlaß der Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörerzahl im deutschen Rundfunk landete Reichsdelegierter Hadamowsky an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, nach dem Oberjatzberg nachfolgendes Telegramm:

„Lieber Parteigenosse Goebbels! Ich melde Ihnen die Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörerzahl um fast 200 000 mit dem 1. Januar 1937. Damit ist die von Ihnen 1933 gestellte Aufgabe der Verdoppelung der Hörerzahl erfüllt worden. Von den neu hinzugelassenen Hörern sind weit über 2 Millionen Besitzer des Volksempfängers. Die Hörerzahl war auch im Jahre 1936 dreimal so groß wie in der Systemzeit und doppelt so groß wie in England.“

Reichsminister Dr. Goebbels antwortete:

„Lieber Parteigenosse Hadamowsky! Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung betreffs Ueberschreitung der 8-Millionen-Hörerzahl beim deutschen Rundfunk und beglückwünsche Sie und alle Mitarbeiter an den deutschen Reichsendern herzlich zu diesem großartigen Erfolg.“

## Amerikanischer Aufruf gegen den Weltbolschewismus

Newyork, 8. Jan. Die Hearst-Blätter veröffentlichten am Freitag einen achtspaltigen Leitartikel, der wahrheitsgemäß aus der Feder William Randolph Hearsts selbst stammt. Der Artikel enthält den schärfsten Kampfaufruf gegen den Kommunismus und gegen Sowjetrußland, der bisher in Amerika gehört wurde. Der Verfasser erklärt, die Ursache aller Unruhen in Europa seien Sowjetrußland und der Kampf gegen den Kommunismus, der das Gewebe seiner Wählpropaganda bis ans Weltende spinne. Angesichts der sowjetrußischen Bedrohung könne kein Staat in Europa eine demokratische Regierung haben. Die Demokratie sei nicht stark genug, um mit der kommunistischen Sabotage fertig zu werden. Nur Gewalt könne Gewalt unterdrücken. Deshalb habe sich die eiserne Faust des Faschismus erhoben, um den Kommunismus zu bekämpfen, den bolschewistischen Aufstand zu unterdrücken und Leben und Eigentum zu retten. Kein Staat, kein System, keine Zivilisation und keine Kultur seien sicher, solange Sowjetrußland besteht. In der Welt könne es keine Abrüstung geben, solange die sowjetrußischen Rüstungen sie bedrohen. Die Welt könne nicht auf Frieden hoffen, solange Sowjetrußland den Krieg im Sinne habe und, wie in Spanien und China, Krieg gegen den Frieden führt. Der Kommunismus müsse vernichtet werden, wie man Verbrecher unterdrückt.

## Amerikanisches Waffenausfuhrverbot in Kraft

Washington, 8. Jan. Die Unterzeichnung der neuen amerikanischen Vorlage über die Waffenausfuhr nach Spanien, die durch ein Versehen des Senats am Mittwoch unterblieben war, wurde am Freitag nach der Wiederzusammenkunft des Senats sofort vom Senatspräsidenten Garner nachgeholt. Die Urkunde wurde dann durch einen Boten in das Weiße Haus gebracht, wo Beamte des Auswärtigen Amtes alle notwendigen Formalitäten vorbereitet hatten. Präsident Roosevelt unterzeichnete die Entschließung, die dadurch Gesetz wurde. Hierdurch ist die Ausfuhr von Kriegsmaterial oder Zivilflugzeugen an die spanische Bolschewisten unmöglich gemacht.

## Keine Antwort der Roten in Valencia

auf das befristete Angebot des Admirals der deutschen Seekreiskräfte in Spanien

Berlin, 8. Jan. Auf das vom Admiral der deutschen Seekreiskräfte in Spanien an die roten Machthaber in Valencia gerichtete, bis 8. Januar, 8 Uhr vormittags, befristete Angebot bezüglich des Austausch der Besatzung und des Passagiers des deutschen Dampfers „Palos“ gegen die beiden ausgebrachten roten Handelsschiffe „Aragon“ und „Marta Juaneza“ ist keine Antwort eingegangen.

Die deutsche Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung der angekündigten Maßnahmen über die beiden Dampfer verfügen.

Zur Beschlagnahme der „Palos“ hatte die „Morningpost“ am 4. Januar ausgeführt: Nachdem man das deutsche Schiff, das von spanischen Schiffen aufgetrieben war, freigelassen hatte, war kein Grund zur Zurückhaltung eines Teiles der Stadt und eines der Passagiere. Die Verweigerung von mehr als teilweiser Benutzung für den klaren Vorteil war eine platte und ganz unnötige Pronotifikation, die nicht gebildet werden, wie sie auch nicht übersehen werden konnte.

Zu den deutschen Gegenmaßnahmen bemerkt das gleiche Blatt: Gerade solche Handlungsweise könnte sehr wohl unsere eigene Regierung unter ähnlichen Umständen gewählt haben und hat sie tatsächlich in der Vergangenheit vorgenommen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges griffen Kreuzer der Bundesregierung auf hoher See den britischen Postdampfer „Trent“ auf und entführten zwei Bundesagenten, Nelson und Stibel, welche dort Passagiere waren. Die britische Regierung trieb ihren Protest gegen diese Handlung bis auf die hohe Spitze der Kriegserklärung, als die Bundesregierung nachgab und die Befangenen wieder auslieferte.

So behält auch das angeführte englische Blatt, daß Deutschland seine Gegenmaßnahmen im „Palos“-Fall streng im Rahmen des Notwendigen und Angemessenen gehalten hat.

## Befristete Rote Belgiens

an die spanischen Bolschewisten

Brüssel, 8. Jan. Wie Außenminister Spaak bereits im Auswärtigen Ausschuß des Senats mitteilte, hat die belgische Regierung am Donnerstag eine neue Note an die roten Machthaber in Valencia gerichtet, worin sie diese für das Verschwinden des belgischen Diplomaten verantwortlich macht. In der Note werden gleichzeitig bestimmte Forderungen gestellt. Es heißt, daß die belgische Regierung für die Verantwortung der Note und die Erfüllung der darin enthaltenen Forderungen eine bestimmte Frist gestellt habe.

## Einwandfrei Mord!

Die Leiche des Barons de Bordegrave ausgegraben

Brüssel, 8. Januar. Der belgische Außenminister teilte am Freitag mit, daß die Exhumierung des Barons de Bordegrave am Freitagmorgen in Fuencarral im Beisein des belgischen Geschäftsträgers und Konsuls stattgefunden hat. Es wurde festgestellt, daß die Leiche Bordegrades drei Wunden trug, die von Revolverkugeln in den linken Oberarm, ins Schulterblatt und ins Ohr herrühren. Der Schuß ins Ohr wurde aus nächster Nähe abgegeben. Damit ist einwandfrei festgestellt, daß Bordegrave ermordet wurde. Die Leiche befindet sich augenblicklich in der Leichenhalle des Madrider Friedhofes. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

## Sozialpolitische Maßnahmen Francos

Salamanca, 8. Jan. (Vom Sonderberichterstattung des DPA.) Während die Bevölkerung der noch unter roter Herrschaft stehenden Gebiete dem Terror der bolschewistischen Machthaber und ihrer jüdisch-bolschewistischen Auftraggeber ausgeliefert ist, hat der von seinen Gegnern als „reaktionär“ verurteilte Staatschef des neuen Spaniens, General Franco, noch mitten im schwersten Kampfe stehend, das größte und schwierigste Problem Spaniens, die Lösung der sozialen Frage, mit fester Hand in Angriff genommen. Im Staatsanzeiger des nationalen Spaniens ist eine Verordnung über großzügige sozialpolitische Maßnahmen erschienen, durch die auch dem letzten notleidenden Arbeiter zu Arbeit und Brot verholfen werden soll. In der Verordnung wird einleitend festgestellt, daß das hervortretendste Kennzeichen der nationalen Bewegung des neuen Spaniens die Sorge um die soziale Gerechtigkeit sei. Die nationale Solidarität würde wirkungslos sein, wenn die arbeitende Bevölkerung im Kampfe gegen die Feinde Spaniens hinsichtlich ihrer notwendigen täglichen Bedürfnisse nicht die Unterstützung erfähre, die sie als wertvolles Glied des nationalen Spaniens verdiene.

Im einzelnen werden die Gouverneure angewiesen, dafür zu sorgen, daß in ihrem Amtsbezirk nicht ein Arbeiter ohne Arbeit oder eine dem Umfange seiner Familie entsprechende Unterstützung bleibt. Die öffentlichen Arbeiten, die bereits früher begonnen sind, sollen fortgesetzt werden, wenn sie im nationalen Interesse liegen. Die Gemeindeverwaltungen haben die Möglichkeit, die Inangriffnahme neuer öffentlicher Arbeiten zu prüfen. Die elementare Bedeutung der von General Franco in Angriff genommenen Maßnahmen kann man daran ermessen, daß soziale Fürsorge für das schaffende Volk bisher in Spanien fast völlig unbekannt war.

## Säuberung von Madrid

Salamanca, 8. Jan. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilt mit, daß die nationalistischen Truppen am Donnerstag ihren Vormarsch an der Madrider Front fortsetzten. Die Ortschaften Pozuelo und Humera sowie das umliegende Gebiet wurden von den Roten geäubert. Die Kommunisten leisteten in Häusern und Schützengräben Widerstand, waren jedoch auf die Dauer den schneidigen Angriffen der nationalistischen Truppen nicht gewachsen und flüchteten unter ungewöhnlich schweren Verlusten. Unter den in Gefangenschaft geratenen Roten befinden sich ein Hauptmann und ein Leutnant. 40 rote Soldaten liefen zu den nationalistischen Truppen über. Es wurde umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter 300 Gewehre.

In Casa del Campo wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Gegenangriff der Bolschewisten nach hartem Kampfe zurückgeschlagen. Die Roten ließen hier 38 Tote zurück, darunter einen Offizier. Im Guadalupe-Abchnitt konnten die Kommunisten aus mehreren Stellungen gemorfen werden, wobei sie erhebliche Verluste erlitten und Kriegsmaterial einbüßten. Unter den Gefangenen befindet sich ein Hauptmann. In Andalusien erlitten die Roten im Abschnitt Ronda eine bedeutende Schlappe, wobei ein berühmter Bolschewistenhäftling aus Malaga getötet wurde.

## Bauernaufstand

gegen das bolschewistische Schreckensregiment

Salamanca, 8. Januar. Der bei Alicante ausgebrochene Aufstand der Landbevölkerung gegen das bolschewistische Schreckensregiment hat sich nach Mitteilung des nationalen Senders auf zahlreiche Ortschaften an der Levante-Küste bis nach Valencia ausgedehnt. Die roten Oberhäuptlinge haben sich bereits genötigt gesehen, starke Milizangebote in die Provinz zu entsenden, da die Bauern sich weiterhin gegen die Expropiation ihrer landwirtschaftlichen Produkte wehren und alle Steuerzahlungen verweigern. Bei Eintreffen der roten Horden aus Valencia entstehen überall heftige Schischereien, die bis jetzt schon zahlreiche Tote und Verwundete gefordert haben.

## Vorgehen der Schweiz gegen Werber für Spanien

Bern, 8. Jan. Die schweizerischen Behörden gehen mit großer Schärfe gegen die kommunistischen Agenten vor, die für die Bolschewisten in Spanien auf schweizerischem Gebiet Leute anwerben. Nachdem in jüngster Zeit in Le Locle mehrere Verhaftungen erfolgt sind, und in Mordeau an der französisch-schweizerischen Grenze eine ganze Werbezentrale ausgehoben werden konnte, sind auch in Lausanne und Zürich mehrere Werber für die Roten in Spanien dingfest gemacht worden. In Zürich wurden vier Schweizer verhaftet, die von dort Kraftwagenfahrten nach dem Jura, nach Basel und Genf organisierten, um die angeworbenen „Freiwilligen“ zur Weiterreise nach Spanien über die Grenze zu bringen. In Genf wurde vor einigen Tagen auch der zum Kreis Ricals gehörende frühere Großrat Fisse festgenommen, der aus Spanien zurückgekehrt war und bei dem 50 000 Schweizer Franken gefunden wurden. Man vermutet, daß sie zum Ankauf von Waffen bestimmt waren.

Auch der Durchreise von Ausländern widmet die Bundespolizei erhöhte Aufmerksamkeit. Im Bundesbahnhof Basel konnten 50 Defertierer und Tschechen festgenommen werden, die über Frankreich nach Spanien reisen wollten. Sie waren in der Tschechoslowakei angeworben worden und unbemerkt eingereist. Die Neutralitätserklärung des Bundesrates verbietet die Durchreise, weshalb die Festgenommenen nach einigen Tagen fast wieder zurückgeschickt wurden.

Seite 2  
er die  
Sassen-  
Anzahl  
ahmen,  
haltung  
dieser  
Er b.  
.) Als  
Herr  
en zur  
über-  
nom-  
en jah-  
rite ge-  
Wagen  
ehen.  
inter  
unter-  
en. Im  
an den  
a fünf-  
heleute  
t sind.  
i Redar  
Egelstal  
s Stelle  
ezember  
delt. —  
verfehlt  
dweiser  
Schwe-  
achs ein  
lehtings  
rig Rei-  
on, jeine  
af die  
an dem  
iffi den  
e Schule  
n Mark  
Deutsche  
n. An  
Ziehungs-  
Knöpfe  
Bertrere  
er Schu  
uleht die  
en dabe  
.) Ein  
eine r  
rglich zu  
Arme  
die Fran  
n mußte  
Schaden.  
es Mark  
onnersta  
n bau  
Bru n  
reiner  
rüale m  
ages ve  
den.  
r Schule  
itag geg  
nd in d  
er Damp  
n mte.  
gehen d  
der unter  
noch ni  
in eine  
eignis e  
Jahr  
— d e  
desregis  
s Kind e  
wurde d  
b gebore  
is erst  
blöffet  
en Merk  
is Fried  
ilte, daß  
tagen lei  
en wertl  
des So  
als ein  
nte man  
in die f  
belieben e  
n Strom  
ganze Ku  
wartete  
und so e  
t, durch  
en Rückge  
n Wertle  
e bald n



# Deutsche Antwort

an London und Paris

Deutschland und Italien haben auf die französisch-englische Note vom 26. Dezember 1936 über die Nicht-einmischung in Spanien (Freiwilligenfrage) in getrennten, aber dem Inhalt nach ähnlichem Sinne geantwortet, ein Beweis dafür, daß die Uebereinstimmung Berlin-Rom in Bezug auf Spanien weiterbesteht trotz aller Quertreibereien in Paris und London. Die französisch-englische Note aus den vergangenen Weihnachtstagen wurde nach Berlin und Rom gerichtet, obwohl eigentlich in dem Londoner Ausschluß alle interessierten Regierungen vertreten sind. Inwiefern stellt sie ein Sonderstüchlein dar, das angesichts der Einmischung aus aller Welt — es sei nur an die Waffenlieferungen Sowjetrußlands, Frankreichs, Amerikas und die Freiwilligentransporte aus England und anderen Weltteilen, fernerhin auch an die Vorgänge in dem französischen Grenzort Perpignan als Durchschlupfszentrale erinnert — als eine starke Zumutung, ja eine grobe Heuschrecke gekennzeichnet werden muß. Denn sowohl in London und Paris ist es hinlänglich bekannt, daß Deutschland und Italien bereits im August vorigen Jahres eindringlich auf die Freiwilligenfrage hingewiesen haben. Und nun wollten sich Frankreich und England als Sondergaranten auf diesem Gebiet aufspielen.

Durch die deutsche und italienische Note wurden sie zurückgewiesen, zugleich aber die grundsätzliche Einstellung zur Nicht-einmischung klar herausgestellt. Frankreich und England haben im Gegensatz zu Deutschland und Italien im August vorigen Jahres in der Entsendung von Freiwilligen keine unzulässige Einmischung. Wenn nun der Versuch gemacht wird, die Sache anders darzustellen, so wird in den Noten aus Berlin und Rom in aller Form Verwahrung eingelegt. Darum weist die deutsche Note mit wenigen deutlichen Worten alle Versuche in London oder Paris zurück, mit denen man Berlin oder Rom etwa die Rolle des Schuldigen an der bisher ungelösten Freiwilligenfrage zuschreiben will. Das ist ein diplomatischer Täuschungsversuch, der schon durch die reinen historischen Tatsachen widerlegt wird. Wenn man heute aber in London und Paris einen Plan aufgreift, den Deutschland schon zu Beginn der Nicht-einmischungsvorhandlungen vorgelegt hat, dann muß man weiter zur Kenntnis nehmen, daß allein diese Verschleppung der Freiwilligenfrage die dauerhafte Verstärkung der Volkswirtschaft in Spanien ermöglicht hat. Damit konnten die Sowjets durch ihre ununterbrochenen Truppen- und Materialtransporte eine Machtstellung in Spanien gewinnen, die die Befreiung jedes einzelnen Landstriches zu einem schweren Blutopfer der Nationalen macht. Unter diesen völlig veränderten Umständen kann somit auch ein Abkommen über die Freiwilligenfrage keine entsprechende Gewähr mehr für die rasche Beendigung des Krieges in Spanien bieten. Wenn die Mächte des Nicht-einmischungsausschusses den ernsthaften Willen haben, zur baldigen Beendigung des spanischen Landes beizutragen, dann genügt es also nicht mehr, den Zutritt von Freiwilligen für die rote Front abzukloppen, sondern dann muß das ausgeblutete Land raschstens von dem internationalen Gesindel befreit werden. Es wird nun an Paris und an London liegen, zu beweisen, daß ihre Befriedigungsaktion für Spanien einen wirklichen ernsthaften Hintergrund hat.

Auch die Verwendung des spanischen Goldes für die Roten spielt eine nicht unbeträchtliche Rolle. Daher rührt die schnelle Waffenlieferung aus Amerika und Frankreich und anderen Staaten. Eine wirksame Nicht-einmischung läßt sich nur durchführen, wenn die nach Spanien zugezogenen fremden Elemente entfernt werden und die Lage vom August vorigen Jahres (Status quo) wieder hergestellt wird. Das fordert die deutsche und die italienische Note. Und darin drückt sich die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit an der Begrenzung des spanischen Unglücks aus.

## Englisches Echo

London, 8. Jan. Die deutsche Antwort an England und Frankreich in der Freiwilligenfrage wird von der Londoner Tagespresse ausführlich wiedergegeben. Dagegen liegt der Wortlaut der italienischen Antwort in den Schriftleitungen noch nicht vor. Die Blätter weisen jedoch darauf hin, daß sich die beiden Antwortnoten inhaltlich decken. Ein Teil der Presse nimmt zu den beiden Noten bereits Stellung, wobei vielfach die Genugtuung zum Ausdruck kommt, daß die Möglichkeit, noch eine Lösung zu finden, nicht ausgeschlossen worden ist.

Einen außerordentlich bemerkenswerten Artikel bringt die konservativ-katholische „Morning Post“, der sich von der bisher vertretenen Auffassung dieses Blattes wohlweislich unterscheidet. Mit beiderseitiger Franzosen polemisiert das Blatt zunächst gegen den „Daily Herald“, dem der Vorwurf gemacht wird, unter der Maske frommer Worte Kriegsziele zu verfolgen. Allem Anschein nach beantwortet der „Daily Herald“ im Interesse der Nicht-einmischung die Intervention. Es tauche hier wieder einmal der gefährlichste Plan auf, die Küsten Spaniens durch die vereinigten Flotten von Frankreich und England zu blockieren. Es dürfe nicht vergessen werden, welche Ziele die Roten in Spanien in Wirklichkeit verfolgen. Sie eiferten nicht nur den russischen Sowjets bei der Begehung der wildesten Rohheiten und Grausamkeiten nach, sondern erwieben sich auch als das gehorame Werkzeug und die folgelsamen Helfershelfer der Sowjet. Man dürfe auch nicht vergessen, daß der Vorwand, die Politik der Nicht-einmischung sei durch die „Diktatoren“ vereitelt worden, ein frecher Betrug sei.

Die „Daily Mail“ weist in einem Leitartikel über die deutsche und die italienische Antwort vor allem auf die Forderung hin, daß bei einem Abtransport der nichtspanischen Kriegsteilnehmer aus Spanien auch die politischen Agitatoren und Propagandisten mit einbezogen werden müßten. Die Sowjetunion, so erklärt das Blatt hierzu, hätten den Abschluß eines echten und wirksamen Nicht-einmischungsabkommens unter den Mächten unmöglich gemacht. Angesichts der kommunistischen Frechheit und Unaufrichtigkeit sei es überaus bedauerlich, daß das britische Außenamt bei der in Gestalt diplomatischer Noten erfolgten Ueberwindung von Platteis und Mohrenreden die Führung übernommen habe. Man brauche sich nicht zu wundern, wenn aus der Berliner Antwort ihr Erschauen darüber ausdrücke, daß man einen solchen Schritt erneut für notwendig gehalten habe.

# Beisetzung des Admirals Behneke

im Beisein des Stellvertreters des Führers



Admiral Behneke Weltbild (17)

Lübeck, 8. Jan. Freitag mittag wurde in Lübeck der ehemalige Chef der Marineleitung, Admiral a. D. Paul Behneke, der sich große Verdienste besonders um den Wiederaufbau der Reichsmarine erworben hat, mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet. Die alte Hansestadt stand am Freitag ganz im Zeichen der Trauer. Von allen Häusern wehten die Fahnen auf Halbmast. Seit Donnerstag nachmittag lag im Hafen die 2. Torpedobootsflottille.

In der Marienkirche war die sterbliche Hülle des Admirals, die am Donnerstagabend in aller Stille aus Berlin übergeführt war, aufgebahrt. Die Kriegslagge deckte den Sarg, auf dem Degen und Dreispitz des großen Toten lagen. Vier Offiziere vom Panzerkreuzer „Admiral Scheer“, das die Tradition des ruhmreichen dritten Geschwaders bewahrt, hielten die Ehrenwache. In Vertretung des Reichskriegsministers war der Kommandeur des 10. Regiments, General der Kavallerie Knochenhauer, und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marineleitung der Ostsee, Admiral Albrecht, Vizeadmiral Feige anwesend. Um 13 Uhr begann die Trauerfeier in der ehrwürdigen Marienkirche. In der großen Trauergemeinde bemerkte man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, den japanischen Botschafter, Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt, die Generalität und Admiraltät sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat. Superintendent Bremer-Berlin hielt die Trauerrede. Er zeichnete das Lebensbild des Verstorbenen, dessen Leben und Wirken

einzig und allein dem Wiederaufbau der Marine gegolten habe. In Deutschlands schwerster Zeit habe er den Grund zur heutigen Kriegsmarine gelegt. Er sei ein starker und frommer Mann gewesen, der in die Geschichte Deutschlands eingehen werde. Sodann wurde der Sarg durch ein Spalier hoher Offiziere aus der Kirche getragen und auf die Lafette gesetzt. Unter Trommelwirbel setzte sich die Trauerparade in Bewegung, die von dem Kommandeur der 30. Division, Generalmajor von Stülpnogel, angeführt wurde. Vorn ritt eine Schwadron des Kavallerieregiments 13. Ihr folgten der Kommandeur und die Flaggenträger mit den Ehrenflaggen der Schiffe „Lühov“, „Thüringen“ und „Raffau“. Vier Kompanien der Marineunteroffiziersabteilung und eine Batterie schlossen sich an. Hinter dem Sarge gingen mit den leidtragenden Angehörigen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und das gesamte Trauergeloge.

Gegen 15 Uhr trat der Trauerzug unter dem feierlichen Gesäug der Kirchenglocken auf dem Friedhof ein, wo sich inzwischen eine große Trauergemeinde eingefunden hatte. Der Sarg wurde durch das Spalier der präsentierenden Ehrenkompanie zum Grabe getragen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, legte dann den Kranz des Führers nieder. Tiefe Ergriffenheit herrschte, als er mit erhobener Rechten Abschied von dem Toten nahm.

Nach weiteren Kranzniederlegungen endete der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Bestorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. „In tiefer Dankbarkeit und stolzer Trauer“, so führte er aus, „gedenken wir heute eines Mannes, der, vornehm im Denken, unbeirrt in seiner Zielsetzung und kühn im Handeln, seinem deutschen Vaterland gedient hat. Der Verstorbene gehört zu den wenigen deutschen Männern, die in der kaiserlichen Marine und in der Reichsmarinezeit Großes geleistet haben.“ Nachdem Generaladmiral Raeder dann die Verdienste des verstorbenen Admirals als Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz und als Führer des Spitzgeschwaders in der Stagesraat-Schlacht besonders erwähnt hatte, würdigte er in Worten tiefen Dankes sein Wirken als Chef der Marineleitung. „In den vier Jahren seiner Tätigkeit hat er die gesunde Grundlage geschaffen, auf der eine Nachfolger aufbauen konnten. Sein Wirken wird allezeit ein Markstein in der Geschichte der Kriegsmarine sein. Wir danken ihm und geloben ihm an seinem Grabe, daß wir sein Werk in seinem Sinne fortführen werden.“

Sodann widmete der japanische Botschafter dem Toten einen herzlichen Nachruf. Sein Tod bedeute auch einen Verlust für Japan. In seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft habe sich Admiral Behneke große Verdienste um die Annäherung der beiden Nationen erworben.

Gauleiter Bohle nahm im Namen aller Auslandsdeutschen von dem Verstorbenen Abschied, der sehr viel für die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt getan habe.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und ein Mitglied der japanischen Gesellschaft dankten dem Admiral in ihren Abschiedsworten, besonders für sein legendarisches Wirken auf dem Gebiete der Verständigung zwischen den Völkern. Nach der feierlichen Beisetzung schloß eine Kompanie der Marineunteroffizierslehraabteilung Friedrichsort den Ehrensalut.

## Pariser Presse zu den Antworten

Paris, 8. Jan. Das Eintreffen der deutschen und der italienischen Antwortnote zur Freiwilligenfrage ist von der Pariser Presse allgemein mit einer gewissen Genugtuung aufgenommen worden. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß wenn auch Berlin und Rom grundsätzlich den französisch-englischen Vorschlägen zustimmen, sie doch beide wesentliche Vorbehalte zum Ausdruck brachten. Der „Parisien“ erklärt sich mit den Gedankengängen der beiden Noten einverstanden. Es frage sich nur, ob der Vorschlag unter diesen Gesichtspunkten verwirklicht werden könne. Wie dem auch sei, die grundsätzliche Zustimmung Berlins und Roms sei jetzt gewonnen. Wladimir D'Ormesson sagt im „Figaro“, die von den Regierungen Berlins und Roms gestellten Bedingungen seien „ziemlich“ gerecht. Der „Matin“ bezeichnet die deutschen und italienischen Ueberwachungsanschläge als den positiven Teil der Antworten. Folglich bedürfen Verhandlungsmöglichkeiten, vorausgesetzt, daß Sowjetrußland darauf verzichte, aus Spanien ein Propaganda- und Todesfeld und einen Revolutionsherd zu machen. Die „Action Française“ stellt fest, daß der ganze Fragenkomplex noch lange nicht abgeschlossen sei und daß noch schwierige und langwierige Verhandlungen bevorstünden. Im „Echo de Paris“ fällt der Außenpolitiker des Blattes fest, daß die beiden Antworten einen Fortschritt bedeuteten. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Ouvr“ verhält sich, wie nicht anders zu erwarten war, völlig ablehnend. Sie verweist auf die in ihren weiteren Ausführungen zu den phantastischen Behauptungen über die deutschen Absichten in Spanien. Die Verfasserin des Artikels legt ein Zeugnis ihrer ins Krautbaste gelegerten Einbildungskraft ab, wenn sie behauptet, daß lediglich deutsche Heere (!) gegen Madrid kämpften und daß drei Viertel (!) des spanischen Landes von deutschen Beamten (!) vermalet würden.

## Uebereinstimmung der deutschen und italienischen Antwort

Rom, 8. Jan. Die italienische Presse veröffentlicht in großer Aufmerksamkeit den Wortlaut der Antworten Italiens und Deutschlands zur spanischen Freiwilligenfrage. In den Ueberschriften und in den Kommentaren wird auf die grundsätzliche Uebereinstimmung der beiden Antworten und auf die vorhergehende Fühlungnahme zwischen Rom und Berlin sowie auf die Klarheit und unwiderlegbare Berechtigung ihrer Ausführungen hingewiesen. Die grundsätzliche Zustimmung von Rom und Berlin bleibt, so wird in den Kommentaren mit größtem Nachdruck unterstrichen, an die Bedingungen gebunden, die „eine integrale und totalitäre Behandlung des Nicht-einmischungsproblems sowohl in seinen unmittelbaren als in seinen mittelbaren Formen“ notwendig machen. Falls auf die Vereinbarung über die Freiwilligen nicht auch eine Vereinbarung über alle anderen Formen der indirekten Einmischung zustandekommen sollte, würde sich, wie weiter übereinstimmend in den römischen

Kommentaren festgestellt wird, die italienische Regierung zur Neuprüfung der Frage gezwungen sehen. An der Haltung gegenüber dem Vorschlag auf Zurückziehung aller nichtspanischen Kämpfer, Freiwilligen, Propagandisten und Agitatoren werde die Welt sehen, wo die wirklichsten Freunde des Friedens und der Ordnung in Europa zu finden sind. Italien wie Deutschland stehen ohne Schuldempfinden da und treffen auch keine Schuld.

„Popolo di Roma“ betont in diesem Zusammenhang, daß jene, die zur Nicht-einmischung auffordern, mit dem Beispiel der Nicht-einmischung hätten vorzugehen müssen. Frankreich habe das Gegenteil dieser Beispiele gegeben. Mit einer Unverfrorenheit, die nur noch von Sowjetrußland übertroffen wurde, habe es die spanischen Marzillen mit Freiwilligen und mit Waffen ausgestattet. Viele Menschenleben wären verlohren geblieben, wenn der entsprechende Vorschlag auf eine totalitäre Nicht-einmischung seinerzeit sofort angenommen worden wäre. Viel Zerstörung und viel Grauel hätten auf diese Weise der Welt erspart werden können.

## Gemeinden gaben über 17 Millionen RM für die SA.

Aus einer Rundfrage des Deutschen Gemeindetages an die Gemeinden über 5000 Einwohner ist zu entnehmen, daß die Gemeinden bisher schon in bedeutendem Umfang aus Gemeindefinanzmitteln der Hitlerjugend Zuwendungen gemacht haben. Allein für Helme sind etwa 14,5 Millionen RM ausgegeben worden. Außerdem wurden für Miete und Unterhaltung der Helme etwa 500 000 RM verwendet. Beschafft wurden aus Gemeindefinanzmitteln 565 Rundfunkempfänger im Gesamtwert von 68 500 RM, wovon 400 Geräte Volksempfänger sind. Die gemeindlichen Turnhallen wurden durchschnittlich in der Woche in 19 000 Stunden benutzt und die gemeindlichen Sportplätze in 17 000 Stunden benutzt. Die Benutzung der Turnhallen und Sportplätze machte einen Aufwand von etwa 1 Million RM erforderlich, wovon die SA einen Anteil von 120 000 RM selbst entrichtete. Für etwa 300 000 Jungen und Mädchen trugen die Gemeinden die Versicherungsgelder mit einem Gesamtaufwand von fast 300 000 RM, wovon ein geringer Teil auf Beitragszahlungen für Arbeitsmittel entfiel. Für Uniformen und Ausrüstungsgegenstände wurden 116 000 RM, für Sportgeräte und Musikinstrumente 90 000 RM, für Zeltlager 119 000 RM und für Uebungsgänge 18 000 RM der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt. Außerdem sind noch 500 000 RM an allgemeine, nicht zweckgebundene Ausgaben ausgegeben worden. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Gemeindefinanz mit dem größten Verfallsnis für die großen Aufgaben der SA getroffen haben.



### Abfage Tchanghjueliangs an Hanking

Peiping, 8. Jan. (Staatsdienst des NRB.) Neun Generäle der im Nordwesten stehenden Truppen des Marshalls Tchanghjueliangs und Tchanghjueliangs haben sich in einem vom 6. Januar datierten Rundtelegramm in offener Abfage von der Zentralregierung losgelöst mit der Begründung, daß die Handlungen der Kantinger Regierung nicht in Einklang mit dem angeblich von Tchanghjueliang während seines Aufenthalts in Sianfu genehmigten Acht-Punkte-Programm stünden. Insbesondere wird von den Generälen gegen die Verammlung von zehn Kanting-Divisionen in Lungwan Einspruch erhoben. Dem Versprechen nach ist es zwischen Lungwan und Huahsin bereits zu ersten Kämpfen gekommen. Die Truppen der Kantinger Zentralregierung, welche eben erst die Provinz Schensi geräumt hatten, haben bereits fecht gemacht, trafen aber auf den Widerstand der Truppen des Generals Tchanghjueliang.

### Englands größtes U-Boot muß verschrottet werden

London, 8. Jan. Das Unterseeboot „X 1“, das mit einer Wasserdrückung von 3600 Tonnen das größte U-Boot ist, das jemals für die britische Flotte gebaut wurde, wird demnächst in Tarrow verschrottet werden. Das Boot, das einen Kostenaufwand von über einer Million Pfund erforderte, hat die gegrenzten Erwartungen nicht erfüllt. Die „X 1“, das erste nach dem Krise für die britische Flotte gebaute Unterseeboot, wurde im Jahre 1924 vom Stapel gelassen. Es war in der englischen Marine als der „Weiße Elefant der Flotte“ bekannt. Die Oberflächengeschwindigkeit von 20 Knoten ist infolge ständiger Schwierigkeiten nie erreicht worden, obwohl wiederholt Umbauten durchgeführt wurden. In den letzten Jahren war das Schiff der Reserve in Plymouth zugeteilt, wo es im Trockendock das Gleichgewicht verlor und beschädigt wurde.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Deutsch-ägyptischer Handelsvertrag verlängert.** Am Donnerstag wurde ein Abkommen über die Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Ägypten auf 18 Monate unterzeichnet.

**Zusammenstoß von zwei Jagdflugzeugen.** Freitag vor-mittag stießen zwei Flugzeuge der Däberiger Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen beim Vorbeifliegen in 600 Meter Höhe über Bredow bei Rauen zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer der einen Maschine, Leutnant Christianien, reichte sich durch Fallschirmabprunng und erlitt einen Beinbruch, während es dem anderen Flugzeugführer, Unteroffizier Kuj, nicht mehr gelang, mit dem Fallschirm abzuspriegen. Er fand den Tod.

**Devijenschiebereien in Warschau aufgedeckt.** In Warschau wurden Devijenschiebereien außerordentlich großen Umfangs aufgedeckt, wobei die unerlaubten Umsätze in die Millionen gehen. Mit Hilfe einer Reihe jüdischer Schwarz-börslaner hat ein Beamter der Devijensabteilung der Paul von Polen mit polnischen Einfuhrhändlern umfangreichen Devijensmuggel getrieben.

**100 000 RM-Gewinn gezogen.** In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 100 000 RM auf die Nummer 221 761. Das Los wird in der ersten Abteilung als ganzes Los in Berlin, in der zweiten Abteilung als Aktiellose in Lübeck gespielt.

**Ein Mörder hingerichtet.** Die Justizpressestelle Frankfurt am Main teilt mit: Am 8. Januar wurde im Justizhaus Friedeburg der 1913 geborene Willi Albert Schoenwetter aus Dauborn hingerichtet, der vom Schwurgericht in Limburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schoenwetter hatte am 27. Dezember 1935 in der Nähe Dauborns (Kr. Limburg) die 22 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Erna Long, die von ihm schwanger geworden war, ermordet, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

### Gerihtsjaal

#### Empfindliche Strafe für einen Frevler

Embs, 8. Jan. Im Sommer vorigen Jahres waren in Württemberg und in Hohenzollern-Sigmaringen mehrere Feldkreuze beschädigt worden. Als einer der Täter wurde ein gewisser Alois H. aus Waldbrunn festgesetzt. Durch Urteil des Schöffengerichts wurde er nunmehr zu der empfindlichen Strafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt. Alois H. der diese Freveltaten beging, gehört der katholischen Kirche an.

### Zugung der Schafhalter des Schwarzwaldkreises

Durch den neuen Vierjahresplan hat die Schafzucht erhöhte Bedeutung erhalten. Dies kam bei der am 7. Januar im Saal des Hotel „Post“ in Böblingen stattgefundenen stark besuchten Versammlung der Schafhalter und Schäfer des ausgedehnten Schwarzwaldkreises vom Landesverband der Schafzüchter Württembergs und Hohenzollerns klar zum Ausdruck. Aus dem durch den Verbandsvorsitzenden Albert Ullm erstatteten Jahresbericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr ging hervor, daß alle Bemühungen zur weiteren Hebung und Förderung der Schafzucht im Verbandsgebiet erfolgreich waren. Mit Unterstützung der Landesbauernschaft und zum Teil auch des Reichsverbandes konnten 50 neue Weiden erschlossen, 40 Schafställe errichtet, Bodenkäufe getätigt, Schafwäshen neu eingerichtet und die Redung und Düngung von Schafweiden durchgeführt werden.

In einem erläuternden Vortrag vorbereitete sich anschließend Direktor Burger von der Reichswollwertungsabteilung Ullm über die hauptsächlichsten Mängel des württ. Wollgeschäftes und deren Beseitigung. Dabei ging er auf die einzelnen Mängel, wie Ungleichheit, Füll, ungenügende Wäsche, feuchte Einpuden bei der Anlieferung usw. näher ein und gab Hinweise zur Vermeidung dieser Beanstandungen. Danach ging der Redner auch noch auf die Notwendigkeit der Marktordnung ein, für die man nur dankbar sein könne, weil sie den Schafhaltern die Festpreise gebracht und so die Rentabilität ihrer Betriebe zurückgegeben habe.

Die Aufgaben der württ. Schafhalter und Schäfer im Rahmen des neuen Vierjahresplans erörterte dann noch eingehend der Verbandsgeschäftsführer, Landwirtschaftsrat Düttin, in einem längeren feßelnden Vortrag.

Den Schluß der Tagung bildeten Ausführungen des Landes-schafschaffers, Schäfermeister Froberg, zur Betreuung der Schäfer durch den Reichsnährstand.

### Tag der Briefmarke



### Stuttgart Stadt der Auslandsdeutschen

Ganz Deutschland verwendet am Tag der Briefmarke nur die Marken des Winterhilfswerkes und sendet die Post, jedoch nur mit diesen WHW-Briefmarken frankiert an das Sonderpostamt der Briefmarkenwerkschau Stuttgart vom 9. bis 12. Januar 1937 in dem staatlichen Ausstellungsgebäude, Schloß-Ecke Kanalarstraße, zur Erinnerung mit dem Sonderstempel, welcher zum erstenmal den vom Führer erhaltenen Ehrentitel „Stadt der Auslandsdeutschen“ auf einem Stempel trägt.

### Aus Stadt und Land

Montag, den 9. Januar 1937.

#### Die große Kameradschaft

usg. Gewaltig waren die Erfolge der letzten Sammlungen, deren stolze Ergebnisse von der Größe nationalsozialistischen Opfergeistes im deutschen Volk Zeugnis ablegen. Bei der letzten Reichstrahensammlung wurden rund 3,9 Millionen RM, und bei der zweiten Eintopfammlung des WHW rund 5,5 Millionen RM gesammelt. Beide Sammlungen sind ein bezeugendes und erhebendes Zeugnis der großen Verpflichtung, der sich jede verbunden weiß. Wir wollen dabei nie vergessen, daß diese Millionen sich zusammensetzen aus kleinen und kleinsten Opfern vieler Volksgenossen, die, obwohl sie selbst nicht mit irdischen Gütern gesegnet sind, ihre nationale Pflicht nicht außer acht gelassen haben und sich so in die große Kameradschaft der Opferbereitschaft und des praktischen Sozialismus gestellt haben. Ergriffen stehen wir vor solchem Bekenntnis der Tat. Wenn am kommenden Sonntag wiederum das ganze deutsche Volk Eintopf isst und wiederum die vielen ehrenamtlichen Helfer mit den Sammelbüchsen kommen, dann wird auch dieses Sammelergebnis jenen nicht nachstehen. Wir appellieren an den Opfergeist aller Volksgenossen, denn wir wissen, daß aus ihm Glück und Größe der Nation kommen.

**Ein Hof in der Erzeugungs-schlacht.** Ein Hörbericht des Reichsleiters Stuttgart, der am 10. Januar um 8.25 Uhr gekendet wird, zeigt, wie sich der Gauhof bei Aßfält (Herrenberg) in den Dienst der Erzeugungs-schlacht stellt. Einen besonderen Hinweis verdienen der Zwischenfruchtbau und die Gutfutterwirtschaft auf dem Hofe, von dem der Hörbericht gekendet wird.

**SS-Bräute im Reichsmütterdienst.** Durch einen Erlass des Reichsführers SS sind die zukünftigen Ehefrauen von SS-Männern verpflichtet, den Nachweis der Befähigung zur Führung eines Haushalts zu erbringen und wenn erforderlich, die fehlenden Kenntnisse in den Lehrgängen des Reichsmütterdienstes zu ergänzen. Die Abt. Reichsmütterdienst in der NS-Frauenenschaft des Gauess Württemberg führt nun einen besonderen Lehrgang für die Bräute der SS-Männer durch. Er wird in Form eines Schulungslagers in der Mütterchule in Ludwigsburg am 18. Januar beginnen und für einen Monat die Teilnehmerinnen zu einer frohen Lern- und Arbeitsgemeinschaft zusammenfassen. Zu diesem Lehrgang werden, sofern besondere Verhältnisse vorliegen, gerne auch andere Volksgenossinnen, die nicht SS-Bräute sind, zugelassen. Die Meldungen zu diesem Lehrgang sind umgehend zu richten an die Gauleitung der NSDAP, NS-Frauen-schaft, Abt. Reichsmütterdienst, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 10.

**Schlafschlepppflicht für Flaschenwein.** Die Landesbauernschaft gibt bekannt: Zur Klarstellung von bestehenden Mißverständnissen bezüglich der Schlafschlepppflicht für Flaschenwein wird darauf aufmerksam gemacht, daß Wein auch dann schlafschlepppflichtig ist, wenn er in Literflaschen unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher geliefert wird. Es ist also der Abzug in Literflaschen vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher im Sinne der Anordnung Nr. 63 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft (heute Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft) ausnahmslos der Schlafschlepppflicht unterworfen. Lediglich solcher Flaschenwein ist gemäß der obengenannten Anordnung Nr. 63 von der Schlafschlepppflicht befreit, der in ganzen Flaschen verpackt, verpackelt und etikettiert vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher geliefert wird.

**Rohrdorf, 8. Januar. (Beerdigung.)** Am Dreikönigstag wurde der älteste Bürger unserer Gemeinde, Karl Wochele, zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der ein Alter von 92 Jahren erreichte, war vierzig Jahre in der Schwarzwälder Tuchfabrik tätig.

**Martinsmoos, 8. Januar. (Förderung der Erblähigen.)** Am Mittwochabend hielt im gut besuchten Schulsaal Rebsingenrat Dr. Lang-Calm einen äußerst lehrreichen Vortrag über die rassenhygienischen Bestimmungen der Reichsregierung. Der Redner betonte den Geburtenrückgang und betonte dabei, daß es nicht nur auf eine Hebung der Geburtenzahl, sondern auch auf eine Hebung der Güte des geborenen Rechenmaterials

ankomme. In Hand sehr anschaulicher Tafeln erklärte er die Vererbungsregeln und wies hin auf die Bedeutung der Rassenreinheit. Er warnte eindringlich vor Verwandtenehen, Inzucht usw. und wies hin auf die vom Staat ergriffenen Maßnahmen, wie Eheberatung, Ehegesundheitsgesetz, Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses u. a. Was der Staat mit allen diesen Maßregeln bezwecken wolle, sei: „Förderung der Erblähigen!“

**Neuenbürg, 8. Januar. (Unfall durch Steinschlag.)** Als am Mittwochvormittag der Besitzer der „Egachmühle“, Herr Schöttle, in seinem Kraftwagen mit fünf Personen zur Egachbrücke bei Kotenbach fuhr, lösten sich in einer unübersichtlichen Straßenbiegung einige Felsstücke vom Abhang und stürzten auf die Straße vor den fahrenden Wagen, der in die Höhe gehoben und zur Seite gedrückt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der Wagen konnte seine Fahrt bis zur nächsten Werkstätte fortsetzen.

**Neuenbürg, 8. Januar.** Der erste Todesfall unter den Spanien-Deutschen, die im Einzel untergebracht sind, ist leider in diesen Tagen zu verzeichnen. Im Kreisrankenhaus verstarb am Dienstagnachmittag an den Folgen einer schweren Hirnhautentzündung das etwa fünfjährige Söhnchen, als einziges Kind, der Eheleute Arnold, welche zur Zeit in Höfen untergebracht sind.

**Horb a. N., 8. Januar. (Eine Vermisste aus dem Redar gezogen.)** Todlich verunglückt. In der Nähe Egelstal wurde im Redar eine Leiche gefunden. Es stellte sich heraus, daß es sich um die schon seit Anfang Dezember vermiste Frau Eger aus Nordtietten handelt. In schweres Leid wurde die Familie Reihing hier veretzt. Buchdrucker Fritz Reihing fuhr mit seiner Schwester in einem Bierfuhrer nach Feuerbach zum Besuch einer Schwester. Auf dem Rückweg kam in der Nähe Feuerbach ein Lastwagen aus einer Seitenstraße und fuhr in Reihings Wagen. Der Wagen überstülpte sich. Fritz Reihing kam mit einer leichten Fußprellung davon, seine Schwester dagegen wurde aus dem Auto auf die Straße geschleudert und starb alsbald an den schweren Verletzungen. Dem Vernehmen nach trifft den Lastwagenführer die Schuld an dem Unglück.

**Horb a. N., 8. Januar. (Die Horber Deutsche Schule bekam einen Rektor.)** Der 1. Januar 1937 ist ein Marktfein im Horber Volksschulwesen — die noch junge Deutsche Schule bekam einen Leiter in Rektor Kottmann. Am Donnerstag, den 7. d. M., fand nachmittags im Sitzungssaal des Rathauses unter Vorsitz von Schulrat Knöpfle Kottenburg die Amtseinführung statt. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Partei, der Schulen, die Ratscherrn, die Geistlichkeit und nicht zuletzt die gesamte Lehrerschaft der Deutschen Schule waren dabei anwesend.

**Sulz a. N., 8. Januar. (Vom Hund angefallen.)** Ein hiesige Wirtsfrau wurde gestern früh von einem Schäferhund, den die Wirtsfrau erst kürzlich zu gelogt hatten, angefallen und an beiden Armen gebissen. Die Verletzungen waren derart, daß die Frau ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Sulz, 8. Januar. (Sturmwind verursacht Schaden.)** Der Weihnachtsbaum für alle war auf der Säule des Marktbrunnens aufgefangan. Die Gewalt des am Donnerstag früh herrschenden Windes riß den Tannenbaum mitsamt der Säule um, wobei auch der Brunnenrost stark beschädigt wurde. Die feineren Säule zerbrach in Stücke. Mit der Marktbrunnensäule in ihren Inschriften ist eine Zierde des Marktplatzes verschwunden und der Marktplatz noch kahler geworden.

### Aus Baden

**Forsheim, 8. Januar. (Kellerbrand in einer Schule)** In der Herf-Wesfel-Schule brach gestern vormittag gegen 11 Uhr ein Kellerbrand aus. Er entstand in der Heizanlage. Die Korfbildung der Dampfrohre, die sich unter Eisenplatten befinden, glimmte. Entstanden gefährliche Gase, durch die das Vorgeben der Wasserlinie, die rasch zur Stelle war, immer wieder unterbrochen wurde. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

**Weinheim, 8. Januar. (Zweimal Mutter in ein Jahr.)** Im Jahre 1936 trat hier das seltene Ereignis ein, daß eine Mutter innerhalb eines Jahres zwei gesunde Knaben — keine Zwillinge — geboren schenkte. Während nach dem Standesregister der Stadt Weinheim der erste Knabe als viertes Kind am 4. Januar 1936 das Licht der Welt erblickte, wurde der zweite Knabe als fünftes Kind am 4. Dez. 1936 geboren.

### Buntes Allerlei

#### 100 Jahre Sonntagsruhe

Ein Stuttgarter Kaufmann hielt als erst des Sonntags seinen Laden geschlossen. Vor 100 Jahren las man im „Schwäbischen Merkur“ eine Ankündigung des Stuttgarter Kaufmanns Friedrich Stammbach, worin dieser Geschäftsmann mitteilte, daß geschlossen sei, fortan an allen Sonn- und Feiertagen seinen Laden geschlossen zu halten, „weil eine von allen weltlichen Geschäften möglichst zurückgezogene Feier des Sonntags für ihn und seine Familie immer mehr als ein Bedürfnis erweise“.

Das war etwas ganz Neues. Bis dahin konnte man zu jeder Tageszeit, vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein, wochentags wie sonntags, nach Belieben kaufen. Ein einzelner wagte nun gegen den Strom schwimmen, obwohl er Gefahr lief, fast seine ganze Kaufkraft vom Lande zu verlieren. Aber das Unerwartete ein: Viele der Kunden hatten Verständnis und so es das Geschäft, das übrigens heute noch besteht, durch Laden-schluß an den Sonn- und Feiertagen keinen Rückschlag im Gegenteil, der Zustrom der Käufer an den Werktagen war größer als zuvor, und Stammbach mußte bald größere Räume beziehen.



Mit diesem Schritt Stammbachs war der erste Anstoß der Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe gegeben. Auch über Stuttgart Grenzen hinaus fand der mutige Schritt Friedrich Stammbachs Beachtung. Ein Frankfurter Blatt schrieb: „Nügen manche in ihrer hohen Weisheit über diese Anzeige mitteilend die Kaffee zu den und sie belächeln und dabei einige Bemerkungen über Frömmigkeit und Pietisten fallen lassen, wir drücken im Geiste dem wackeren C. H. Stammbach die Hand und wünschen ihm allerwärts viel Nachfolger.“

Diese Nachfolger liegen nicht lange auf sich warten. Sehr bald verständigten sich viele Stuttgarter Kaufleute mit ihren Kollegen und legen ebenfalls an den Sonntagen ihre Kolläden herab.

### Letzte Nachrichten

#### Die deutsche und die italienische Antwort vor dem englischen Ministerrat

London, 8. Januar. Die Ministerbesprechung am Freitagnachmittag dauerte eineinhalb Stunden. Dem Berner nach wurden in dieser Sitzung die deutsche und die italienische Antwort besprochen. Es ist wahrscheinlich, daß diese Frage in der Kabinettsitzung vom nächsten Mittwoch noch einmal erörtert werden wird. Man hofft, inzwischen einen Plan für die Entfernung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien auszuarbeiten zu können.

#### Staatsminister Wader ins Reichserziehungsministerium berufen

Berlin, 8. Januar. Der Leiter des Amtes Wissenschaft im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Parteigenosse Ministerialdirektor Professor Dr. Bahlen, hat mit Rücksicht auf sein Alter um einen längeren Erholungsurlaub und um seine

Verletzung in den Ruhestand zum 1. April 1937 gebeten. Reichsminister Rust hat ihm den erbetenen Urlaub bewilligt und den badischen Minister des Kultus und Unterrichts, Parteigenossen Dr. Wader, im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen zunächst vorübergehend mit der Geschäftsführung des Amtschefs Wissenschaft im Reichserziehungsministerium beauftragt.

#### Schon 76 000 Arbeitslose durch den Streik in der Automobilindustrie

New York, 9. Januar. In Detroit begann am Freitag der sogenannte Sitstreik in dem Autowerk der Cadillac Motor Co., einer Abteilung der General Motors Co., von dem 5000 Arbeiter erfaßt wurden. Beamte der General Motors Co. erklärten, daß bis Freitag über 76 000 Angestellte infolge der verschiedenen Ausstände bei den Zubehörfabriken und durch den Mangel an Zubehörteilen arbeitslos seien. Diese Zahl dürfte sich um weitere 25 000 Arbeitslose erhöhen, und zwar infolge der angeführten Betriebseinstellung in den Buick- und Chevrolet-Werken in Flint und Van City. Ein weiterer Sitstreik brach gestern in einem anderen nicht zu General Motors gehörenden Autowerk in Detroit, das 500 Mann beschäftigt, aus.

#### Das Wetter

Abflauende Winde, zunächst noch wechselförmig bewölkt und vereinzelt leichte Niederschläge, in Hochlagen als Schnee, im ganzen öfters als leichter aufsteigender, Nachtfrost und Frühnebel, später von Westen her neue Störungen und Milderung.

#### Gestorben

Kotfelden: Marie Koch, Kinderchwester, 61 J. a. Wilbbad: Jakob Sadmann, 58 J. a.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkredit: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.-N.: XII. 26: 2170. Zt. Preis: 3 gütlich.



### Bekanntmachungen der NSDAP.

#### Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

**Sanitätskolonne Altensteig**  
Montagabend 8 Uhr Unterricht: Luftschutz-Sanitätsdienst. Der Halbzugführer.  
**Samariterinnen-Gruppe Altensteig**  
Montagabend 8 Uhr im unteren Schulhaus. Beitrag mitbringen. Vollständig erscheinen. Gut.

#### SA., SAR., SARL., SS., NSKK., RAD.

**Kriegerkameradschaft Altensteig**  
Morgen Sonntag, den 10. Januar, nachm. 3 Uhr findet im Gasthof zum „Grünen Baum“ die Generalversammlung statt. Es ist Pflicht der Kameraden, auch der Mitglieder der Schützengruppe, vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
Kameradschaftsführer.

#### N.L., BdM., JV., JM.

**Hilfer-Jugend, Unterbann III/126**  
Am Sonntag, den 10. Jan., findet in Nagold der Bannführerdienst statt. Dazu tritt die gesamte Führerschaft des Unterbannes vom Rottenführer ab am Sonntagmorgen 8 Uhr vor der Jugendherberge in Nagold an.  
Der Unterbannführer.

**Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/126 Altensteig**  
Jeder Standort meldet bis zum 12. ds. Mts. dem Gef.-Geldverwalter sämtliche Inventarwerte (Sportgeräte usw.) mit folgenden Angaben: Gegenstand, Tag der Anschaffung oder Schenkung, Kaufpreis bzw. Wert des Gegenstandes.

Dieser Standorte, die hieroon nicht betroffen werden, machen Meldung. — In Zukunft sind dann laufend sämtliche Käufe bzw. Uebernahmen zu melden. Der Führer der Gef.

#### Altensteig-Stadt

Nachdem wieder neues Holz aufbereitet ist, ist das Sammeln von

### Leischolz

in den städt. Waldungen nur noch mit besonderer Erlaubnis gestattet. Die bisherigen allgemeinen Erlaubnisscheine sind hinfällig.

Den 8. Januar 1937.

Der Bürgermeister:  
Kalmbach.

#### Stadt Calw.

Zudem am nächst. Mittwoch, den 13. Jan. 1937 stattfindenden

### Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Beseitigung der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Auftrittszeit 1/2 9 Uhr.

Calw, den 9. Jan. 1937.

Bürgermeister: Böhner.

Wer einmal N. Brodmanns gewürzte Futtermischung **Zweg-Märke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann



Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Futtermittels erklärt N. Brodmanns „Ratgeber“, Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen feststehend in den Verkaufsstellen oder von N. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Lützsch.

### Schlafzimmer

In jeder Ausführung kauft laufend. Angebote mit Preis und Abbildungen an Möbel-Meisel Mannheim - E 3, 9

### 2-3000 Mark

gegen Sicherheit auszuleihen.

Nachfragen vermittelt die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe im Auftrag ein

### Grundstück

mit Keller, (ca. 7 a), am Schloßberg, ganz oder geteilt Luz z. „Bab“, Altensteig

Älteres, einfaches

### Mädchen

mit Kochkenntnissen (mögl. im Hotel schon tätig gewesen), zur weiteren Ausbildung in Dauerstellung gesucht.

Hotel Post, Nagold.

Ebhausen.

Habe einige Wagen schönes, trockenes

### Gerstenstroh

abzugeben.

Kleiner zum „Hirsch“.

### STOFFE

Anzug-Mantel-Kostüm: blau, grau, schwarz und farbig wollene Maßqualitäten à mtr. 6,80 9,30, 10,80, 12,80, 15,80 RM. Wir liefern porto- u. verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindliche Muster! Geraer Textilvertrieb Ernst Reih, Gera R. 27

#### Besenfeld.

### Todes-Anzeige.



Am Freitag, den 8. Januar 1937 ist mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

### Joh. Gg. Pfeifle

im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr.

#### Grömbach.

### Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater

### Christian Kübler

Maurermeister

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin Christiane Kübler mit Kindern.

Beerdigung am Sonntag nachm. 1/2 2 Uhr in Grömbach.

### Alles für das Büro

liefert Ihnen zu den billigsten Preisen die

### Buchhandlung Lauk, Altensteig

Fernsprecher Nr. 321

### JOHN KNITTEL Der blaue Basalt

Dieser Roman des beliebten Verfassers erzählt die merkwürdigen und aufregenden Erlebnisse des jungen Ägyptologen Walter Beam in der Totenstadt Theben. Er ist der Leiter der neugeplanten Ausgrabungen, und sein großer heimlicher Wunsch ist der, das Grab der schönen Königin Nitokris zu finden. Schon seit früher Kindheit liebt er die zarte, süße Königin, die vor vielen Jahrhunderten gestorben ist. Auf geheimnisvolle Weise wird ihm der Weg zu einer noch unbekannteren Grabkammer gewiesen, und Beam weiß hier wird er den Sarg aus blauem Basalt finden, in dem Nitokris schläft. Aber noch bei den Vorarbeiten trifft den Forscher ein stürzender Versteigungsbalken und bringt ihm eine schwere Kopfwunde bei. In seinen Fiebertäumen wird die tote Königin lebendig, sie ist die schönste und bezauberndste Frau, und Walter Beam verlebt an ihrer Seite Wochen des Glücks und der Liebe. Sie erhalten dieses Buch aus dem Verlag Ullstein für 1 Mark bei

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Im Auftrag suche ich möglichst auf 1. Februar einen zuverlässigen, ehelichen

### Mühle-Fuhrmann

nach Baihingen/Calw. Es wollen sich nur perf. Fuhrleute melden.

Angebote an Fr. Schalte, Hornberg Post Altensteig.

